Oktober 2022

DKKV Newsletter

Deutsches Komitee Katastrophenvorsorge e.V.

Quelle: Pixabay, verändert.

Katastrophenethik

Inhalt

Editorial.....1
Expert:innenstimmen.....6
Projekte.....11
Meldungen.....17
Literaturempfehlungen.....18
Veranstaltungen.....20
DKKV Intern.....21

Liebe Kolleg:innen und liebe Leser:innen,

Wertvorstellungen bilden das Grundgerüst gesellschaftlicher Strukturen und sind grundlegend für politische, soziale und wirtschaftliche Entscheidungen. Überall dort, wo menschliches Handeln involviert ist, werden mal mehr und mal weniger explizit Debatten darüber geführt, was richtiges oder gutes Handeln ist.

In Katastrophen und Notfalllagen sind Entscheidungsträger:innen oftmals unter Zeitdruck und Ressourcenmangel vor schwierige Entscheidungen gestellt. Während der Coronapandemie wurden solche Entscheidungen von einem Großteil der Bevölkerung mitverfolgt. So wurde beispielsweise die Verteilung des nur in begrenzten Mengen verfügbaren Impfstoffs innerhalb Deutschlands, aber auch weltweit, breit diskutiert. Es ist gerade ein zentrales Merkmal der Katastrophe, dass sich solcher Art von Verteilungsfragen stellen angesichts knapper, zeitlicher, materieller und personeller Ressourcen, weshalb ethische Debatten über den Umgang mit Wertekonflikten auch im Risikomanagement und der Katastrophenvorsorge sehr wichtig sind. Die Katastrophenethik befasst sich mit derartigen Fragen und reflektiert Entscheidungsprozesse.

Dieser Newsletter befasst sich mit Katastrophenethik in der Katastrophenvorsorge und im Risikomanagement in Deutschland. Dazu wurden zwei Expert:innen zu ihren Standpunkten im Hinblick auf Katastrophenethik in ihrem Beruf interviewt.

Was ist eigentlich Ethik?

Ethik ist ein Zweig der Philosophie,dessen Gegenstand die strukturierte und kritische Auseinandersetzung mit Moralvorstellungen ist (Abb. 1). Moralvorstellungen sind die Wertvorstellungen, Überzeugungen, Regeln und Normen, die unser Handeln als einzelne Person, Gruppe, Organisation oder Gesellschaft prägen. Moral gibt uns in diesem Sinne Orientierung wie zu handeln ist. Durch die ethische Auseinandersetzung mit einer Problematik werden verschiedene Handlungsoptionen untersucht und nachvollziehbar und argumentativ gegeneinander abgewogen.[1] Eine ethische Reflexion findet insbesondere in Situationen statt, in denen moralische Werte widersprüchlich

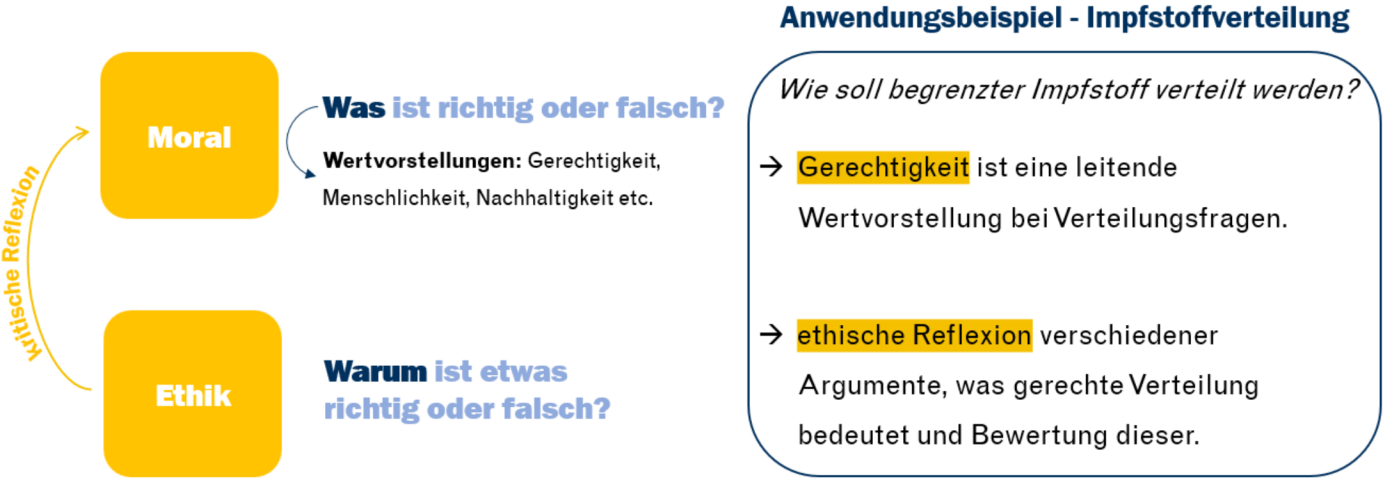


Abbildung 1 Ethik und Moral. [Eigene Darstellung, Inhalte nach F. Gabel (unveröffentlicht)]

sind oder eine klare Orientierung für Handeln fehlt.

Das Abwägen von Handlungsoptionen auf Grundlage der eigenen, aber auch in Auseinandersetzung mit anderen Moralvorstellungen ist etwas, das jeder Mensch tagtäglich macht. Ethik ist in diesem Sinne nicht allein Philosoph:innen vorbehalten. Ethik als akademische Disziplin, hat jedoch etablierte Methoden und ein fundiertes Fachwissen zur Analyse und Bearbeitung von wertbezogenen Problemstellungen.

In einer immer komplexeren Welt haben sich verschiedene Bereichsethiken entwickelt, die sich mit den spezifischen Problemstellungen der jeweiligen Disziplin befassen. Beispiele sind die Medizin-, die Wirtschafts- oder die Tierethik. In diesen Kontexten ist die Ethik sehr anwendungsorientiert und wägt mit Blick auf diese Situationen verschiedene Argumentationen und Handlungsoptionen miteinander ab.

Da auch Katastrophensituationen sich meist als sehr komplex und schwierig darstellen und die Akteure vor viele herausfordernden Entscheidungen stellen, liegt eine gezielte und fokussierte ethische Auseinandersetzung im Sinne einer Katastrophenethik nahe.

Katastrophenethik

Katastrophenethik ist bisher weder eindeutig definiert noch als Bereichsethik fest etabliert. Vielmehr versammelt sich unter dem Begriff die Auseinandersetzung mit verschiedenen Problemen rund um Katastrophensituationen. Im Zusammenhang mit Katastrophen kann ein breites Spektrum von Fragen angesprochen werden, da jede Katastrophe anders ist und unterschiedliche Herausforderungen mit sich bringt. Bei der Bewältigung von Katastrophen wird debattiert, ob in Katastrophensituationen andere Werte erforderlich sind, um mögliche moralische Herausforderungen zu bewältigen.
Mukerji und Mannino (2020)[2] unterscheiden in ihrem Buch „Covid-19: Was in der Krise zählt. Über eine Philosophie in Echtzeit“ die Katastrophenethik in gewisser Weise von der von ihnen bezeichneten „Normalethik“. Somit sei so die Katastrophenethik nicht als Teilethik zu verstehen,

[1] Wiesing, U., Ach, J. S. (2012): Ethik in der Medizin: ein Studienbuch. Reclam.

[2] Mukerji, N., Mannino, A. (2020): Covid-19: Was in der Krise zählt über Philosophie in Echtzeit. Ditzingen: Reclam.

sondern als eine besondere Ethik, die in Kraft tritt, wenn die „Normalethik" nicht mehr greift. Warum ist das so? Was zeichnet Katastrophen aus, dass sie besondere Werte bräuchten? Katastrophen werden als „Geschehen, bei dem Leben und Gesundheit einer Vielzahl von Menschen oder die natürlichen Lebensgrundlagen oder bedeutende Sachwerte in (.) ungewöhnlichem Ausmaß gefährdet oder geschädigt werden"[3] , definiert. Um das Ausmaß einer Katastrophe/Krise zu vermindern oder in der akut eingetroffenen Katastrophen-/Krisensituation das Leid so schnell wie möglich zu lindern, werden teilweise Maßnahmen getroffen, die unter alltäglichen Umständen so nicht getroffen würden. So ist ein Lockdown eine Einschränkung einiger Grundrechte, die unter gewöhnlichen Umständen durch eine ethische Reflexion als inakzeptabel gewertet würde, aber während der COVID-19-Pandemie als Mittel, um damit das Infektionsgeschehen zu verringern, um dadurch das Gesundheitssystem nicht zu überlasten, eine Maßnahme, die eine Katastrophenethik als angemessen erscheinen lässt. Also lässt die Katastrophenethik es zu, normative Grenzen der Nicht-Katastrophe zu überschreiten und Maßnahmen zu ergreifen, die unter gewöhnlichen Umständen nicht ethisch zulässig wären, um eine Katastrophe zu bewältigen oder zu verhindern. Ab wann greift die Ethik der Katastrophe und wer ist für diese Entscheidung verantwortlich? Dies sind Fragestellungen, die auch ethisch beleuchtet werden.[4]

Neben solchen Debatten um gesonderte Wertmaßstäbe in Katastrophensituationen gibt es noch viele weitere Problemstellungen, die in allen Phasen des Krisenmanagementzyklus aufkommen

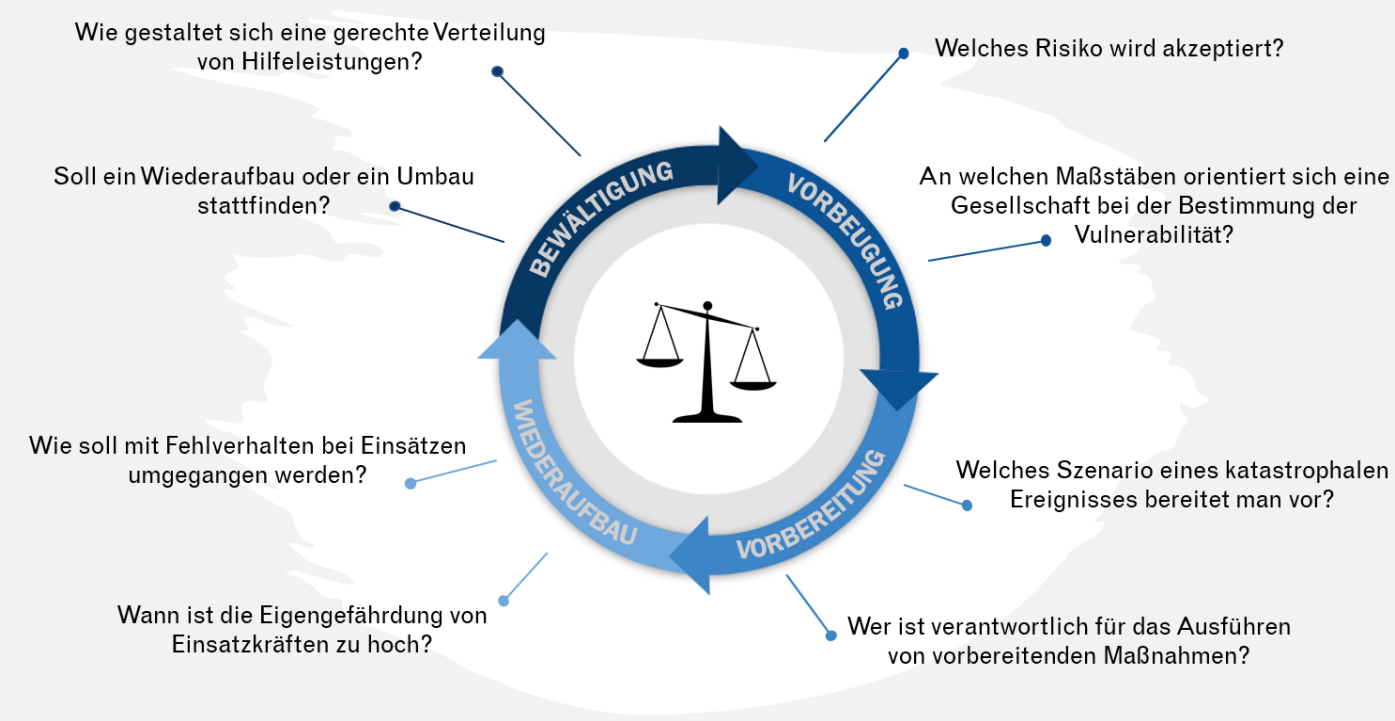


Abbildung 2 Beispiele ethischer Fragestellungen in den Phasen des Krisenmanagementzyklus. [Eigene Darstellung nach F. Gabel (unveröffentlicht)]

und von verschiedenen Handlungsakteuren ethisch reflektiert werden. In Abbildung 2 sind einige Fragestellungen beispielhaft entlang des Krisenmanagementzyklus dargestellt.

Wie in Abbildung 2 dargestellt nimmt Katastrophenvorsorge in der ethischen Auseinandersetzung von Fragestellungen eine wichtige Rolle ein. Die Vorsorge an sich ist eine ethische Ange-

[3] BBK. Katastrophe. Gloassar. Online verfügbar unter: https://www.bbk.bund.de/SharedDocs/Glossareintraege/DE/K/katastrophe.html , zuletzt geprüft 08.09.2022.

[4] Gabel, F., Vondermaßen, M., Wezel, K. (2020): Katastrophenethik: Was sie umfasst und warum sie wichtig ist. Blog BedenkZeiten. Universität Thübingen. Online verfügbar unter: https://uni-tuebingen.de/einrichtungen/zentrale-einrichtungen/internationales-zentrum-fuer-ethik-in-den-wissenschaften/publikationen/blog-bedenkzeiten/weitere-blog-artikel/katastrophenethik-was-sie-umfasst-und-warum-sie-wichtig-ist/, zuletzt geprüft am 08.09.2022

legenheit, da durch Vorsorgemaßnahmen das Ausmaß an Schäden einer Katastrophe verringert werden soll. Der Schutz menschlichen Lebens ist ein hohes ethisches Gebot, was durch Katastrophenvorsorge versucht wird, gewahrt zu werden.[5] In der Phase der Vorbeugung und Vorbereitung müssen grundlegende Fragen besprochen werden, wie etwa: „Wovor möchten wir uns als Gemeinschaft schützen und wer ist dafür verantwortlich?“[6] Diese Debatte spiegelt sich in der Aushandlung von sogenannten Schutzzielen wider (siehe Infobox).

In der Phase der Katastrophenvorsorge ist genügen Zeit, Debatten, wie z.B. die Definition von Schutzzielen, zu führen. Es ist wichtig diese Möglichkeit zu nutzen und Fragen und Herausforderungen im Vorhinein ethisch zu reflektieren. Denn bei der Bewältigung unter Entscheidungsdruck wird oftmals nicht die Zeit gefunden, um komplexe Debatten zu führen. Das resultiert darin, dass sie dann erst im Nachgang behandelt werden. Mukerji und Mannino (2020)[2] sprechen sich für eine Philosophie in Echtzeit aus, was bedeutet, dass man über ein Ereignis nicht philosophiert, nachdem es geschehen ist und man darauf reagiert hat, sondern während das Ereignis geschieht, unter Zeitdruck, und während es sich weiterentwickelt und man mehr Erkenntnisse gewinnt. Jenes auszuführen ist natürlich sehr schwierig, da Entscheidungsträger:innen in Notfalllagen unter hohem Zeitdruck und Ressourcenmangel in Form von Zeit, Einsatzkräften und Informationen, Entscheidungen treffen müssen. Um diese Lagen und die Handlungsakteure zu entlasten und unterstützen, ist es wichtig durch

Infobox 1

Schutzziele

Für den Begriff Schutzziel gibt es unterschiedliche Definitionen, die jedoch alle darauf abzielen, einen Mindeststandard eines Schutzgutes in- und außerhalb einer Krise zu erhalten. Ein solcher Mindeststandard wird unter anderem mit individuellen Grenzwerten für das jeweilige Schutzgut definiert. Der Aushandlungsprozess der Schutzziele in Deutschland betrifft die verschiedenen Akteure einer Gesellschaft: vornehmlich die Politik, zusätzlich auch die Wissenschaft, die Privatwirtschaft und die Bevölkerung und wird von den Wertesystemen dieser geleitet. Die Akteure haben einerseits als Akteursgruppe unterschiedliche Wertesysteme und andererseits innerhalb der Gruppe, da Wertesysteme unter anderem von der individuellen Risikowahrnehmung abhängen. Innerhalb des Projektes DESKRIS - Definition von Schutzzielen und -niveaus Kritischer Infrastrukturen in Deutschland wurde der aktuelle Forschungsstand zur aktuellen Schutzzieldebatte in Deutschland herausgearbeitet.

Schutzgut

All das, was aufgrund seines ideellen oder materiellen Wertes rechtlich anerkanntermaßen vor einer Beeinträchtigung oder gar einem Schaden bewahrt werden soll.

Beispiele: Menschenwürde, Trinkwasserversorgung, etc.

Strategisches Schutzziel

Die abstrakte Formulierung von Schutzzielen.

Beispiel: Hinsichtlich des Wasserbedarfs sollte die körperliche Unversehrtheit der gesamten Bevölkerung und des Viehbestands gewährleistet sein.

Operationalisierbares Schutzziel

Durch Schwellenwerte und Zuweisung zuständiger Akteure für die Umsetzung werden Schutzziele konkretisiert.

Beispiel: Die Versorgung der Bevölkerung und des Viehbestands mit einer ausreichenden Menge an Trinkwasser sollte langfristig und kontinuierlich sichergestellt werden.

[5] Zack, N.(2009): The Ethics of Disaster Planning: Preparation vs Response. Philosophy of Management (8), Nr. 2. doi:10.5840/pom20098216.

[6] Definition von Schutzzielen für kritische Infrastrukturen: Forschungsstand, rechtlicher Rahmen und politische Entscheidungsfindung wissenschaftlicher Abschlussbericht BBK-Projekt-Nr.: FP 417, Abschlussdatum: 09/2019 (Bonn: Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, 2021).

ethische Debatten im Vorhinein Grundlagen zu erarbeiten, die die ethische Reflexion an Ort und Stelle ermöglichen.

Solche Grundlagen bieten Richtlinien wie z.B. die humanitären Prinzipien, die die wichtigsten ethischen Prinzipien der humanitären Hilfe zusammenfassen. Die vier humanitären Prinzipien[7] beruhen auf den von der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung entwickelten Grundsätzen und bestehen aus den Prinzipien der Menschlichkeit, Neutralität, Unparteilichkeit und Unabhängigkeit. Ihr Leitgedanke ist, dass durch die humanitäre Hilfe Leiden gelindert werden soll, ohne Diskriminierung oder Parteinahme im Falle eines Konflikts, und dass die Arbeit unabhängig von anderen Zielen, wie etwa militärischen oder wirtschaftlichen, sein soll. Vor allem das Prinzip der Neutralität, welches das nicht Parteiergreifen in Konfliktsituationen beschreibt, unterscheidet die humanitäre Hilfe von der Entwicklungszusammenarbeit in ihren ethischen Grundlagen. Beispielsweise hat Deutschland die Entwicklungszusammenarbeit mit Afghanistan nach der Machtübernahme der Taliban am 15. August 2021 ausgesetzt, jedoch wird die humanitäre Hilfe akut vor Ort unabhängig von politischen Konflikten weitergeführt.[8]

Selbstverständlich gibt es noch weitere Bereiche der Ethik, die sich mit Aspekten von Katastrophen beschäftigen. Ein zentraler Bereich ist beispielsweise die Katastrophenmedizin, innerhalb dessen Herausforderungen wie zum Beispiel die Triage bearbeitet und Leitfäden, wie dem „Katastrophenmedizin – Leitfaden für die ärztliche Versorgung im Katastrophenfall“ erarbeitet werden. Dieser mittlerweile zwölf Jahre alte Leitfaden wird aktuell im Auftrag des BBK durch die Projekte "Entwicklung von Behandlungsleitlinien in der Katastrophenmedizin" und "Ethik in der Katastrophenmedizin" aktualisiert und wird bald erscheinen.

Fazit und Ausblick

Wir leben in einer immer komplexer werdenden Welt, mit manifesten und drohenden Krisen und Katastrophen. Dabei kommt immer wieder die Frage auf, an welchen Werten wir uns als Gesellschaft in solchen Lagen orientieren sollten. Wie in diesem Leitartikel ausgeführt, beschäftigt sich die Katastrophenethik damit mögliche Antworten auf diese Frage zu finden. Zwar werden in Deutschland bereits einige Debatten rund um Ethik in Katastrophen geführt, sowohl implizit als auch explizit, dennoch haben kürzliche Krisen und Katastrophen wie zum Beispiel die Covid Pandemie oder auch die Flutkatastrophe 2021 gezeigt, wie nötig es ist ethische Debatten zu führen, und zwar frühzeitig und fortlaufend. Ethische Fragestellungen in allen Phasen des Krisenmanagementzyklus zu behandeln ist dafür ein ganzheitlicher Ansatz. Darüber zeigt sich aber auch, dass Katastrophenethik viele Facetten hat und in verschiedenen Themen und Situationen auf unterschiedliche Weise diskutiert und mitgedacht werden sollte. Gerade angesichts des Klimawandels und den zunehmenden Extremwetterereignissen ist es wichtig die Katastrophenethik zu stärken und entsprechende Debatten präventiv zu führen unter Berücksichtigung sich ändernder Vulnerabilitäten und Risikowahrnehmungen, die die Gesellschaft prägen. Ethische Auseinandersetzungen und Ausarbeitungen von Handlungsempfehlungen können für eine höhere Stabilität sorgen und somit die gesamtgesellschaftliche Resilienz stärken.

[7] Auswärtiges Amt (2020): Grundlagen der humanitären Hilfe. Online verfügbar unter: https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/themen/humanitaere-hilfe/huhi/205108, zuletzt geprüft am 19.09.2022.

[8] Auswärtiges Amt (2022): Deutschland und Afghanistan BilateraleBeziehungen. Online verfügbar unter: https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/afghanistan-node/bilateral/204680, zuletzt geprüft am 19.09.2022.

Expertenstimmen

zu Katastrophenethik

Herr Friedrich Gabel studierte Philosophie und Erziehungswissenschaft an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena und beendete sein Masterstudium der Angewandten Ethik 2013 . Seit 2014 forscht er als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich der Sicherheits- und Katastrophenethik am Internationalen Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW).

Quelle: Privat

Mit welchen Aspekten der Katastrophenethik setzen Sie sich in Ihrer Arbeit auseinander?

Ganz generell verstehe ich unter Katastrophenethik die Auseinandersetzung mit Wertvorstellungen und wertbezogenen Fragestellungen im Kontext von Katastrophen. Dies umfasst Fragen wie, „Welche Ereignisse wollen wir wie bewältigen können?“, „Wer sollte in welchem Maße wofür vorsorgen?“, „Wie sollten wir handeln, wenn das gewollte Handeln nicht möglich ist?“, „Wie können wir den Wiederaufbau nach Katastrophen gerecht gestalten?“ aber auch „Wie kann eine angemessene ethische Reflexion in akuten Stresssituationen erreicht werden?“. Katastrophenethik diskutiert damit die Frage, wie in Mangelsituationen gehandelt werden sollte

Im Zentrum meiner Arbeit stehen zwei Themen: Auf der einen Seite die kritische Betrachtung der Frage, wer aus welchen Gründen bei Katastrophenmanagement in welchem Maß berücksichtigt wird. Mich interessiert dabei speziell inwieweit die Hilfebedarfe von Menschen mit Behinderungen mitgedacht werden. Auf der anderen Seite beschäftige ich mich damit, wie Entscheidungsträger:innen, seien sie übergeordnet politisch oder operativ tätig, in Krisen ethisch reflektierte Entscheidungen treffen können.

Welche Rolle spielt die wissenschaftliche Beschäftigung mit Katastrophenethik für die Praxis?

Das Verhältnis von Wissenschaft und Praxis mit Blick auf Katastrophenethik unterscheidet sich nicht grundsätzlich von anderen Kontexten. Auch hier geht es darum, dass die Wissenschaft methodisch fundierte Erkenntnisse liefert, um praktisches Handeln zu informieren und zu verbessern. Eine Besonderheit mit Blick auf Katastrophenethik liegt jedoch vielleicht in der Form der „fundierten Erkenntnisse“. So liefert die wissenschaftliche Ethik eine kritische Analyse und Diskussion von existierenden Argumenten für und gegen bestimmte Handlungsoptionen oder über den Umgang mit Wertkonflikten. Im Kontext der Pandemie haben bspw. der Deutsche Ethikrat und andere Ethiker:innen über das Für- und Wider bestimmter Priorisierungskriterien diskutiert und darauf basierend begründete Empfehlungen formuliert. Diese Diskussionen und Empfehlungen boten dann eine Grundlage für die Formulierung von praktischen Handlungsstrategien. Katastrophenethik soll so begründete wertbezogene Empfehlungen geben. Diese Empfehlungen müssen jedoch noch ihrerseits von Entscheidungsträger:innen interpretiert und an den spezifischen Kontext angepasst werden. Wissenschaftliche Erkenntnisse der Katastrophenethik entlasten nicht von Entscheidungen in der Praxis, sondern sollten in erster Linie deren Grundlage bilden.

Wie können Erkenntnisse aus der Wissenschaft umgesetzt werden?

Ich habe eben bereits das Beispiel des Ethikrats genannt, der durch Stellungnahmen und Diskussionsforen Empfehlungen in die Gesellschaft und spezifische Gremien eingebracht hat. Das Interesse am Ethikrat in der Pandemie-

zeit ist jedoch die absolute Ausnahme. Oft reden wir viel zu wenig über Ethik im Zusammenhang mit Katastrophen. Folglich sind zunächst einmal breitere gesellschaftliche und wissenschaftliche Beschäftigung mit ethischen Aspekten von Mangelsituation und Katastrophen wünschenswert. Finden diese statt, bedarf es einerseits gesellschaftspolitischen Strukturen, die erarbeiteten Empfehlungen in Entscheidungsprozessen zu bedenken. Ethiker:innen oder ethische Analysen sollten, wie bspw. im Corona-Expertenrat passiert, in Entscheidungsgremien eingebunden werden. Andererseits sollte Ethik auch bei der Arbeit vor Ort eine Rolle spielen. Einsatz- und Führungskräfte des Bevölkerungsschutz gilt es für den Umgang mit wertbezogenen Herausforderungen zu sensibilisieren und sie in Methoden ethisch reflektierter Entscheidungsfindung zu schulen. Schließlich sind auch sie in ihrem Handeln mit wertbezogenen Konfliktsituationen gegenüber, wenn es bspw. um die gleichberechtigte Versorgung von Täter:innen oder die Verteilung knapper Ressourcen geht. Da das Thema Ethik in der Einsatzpraxis und Ausbildung des Bevölkerungsschutz bisher wenig explizit behandelt wird, haben das Internationale Zentrum für Ethik in den Wissenschaften, das Institut für Ethik und Geschichte der Medizin und das Deutsche Institut für Katastrophenmedizin im BBK-geförderten Forschungsprojekt EKAMED gerade einen „Leitfaden für eine ethisch reflektierte Entscheidungsfindung im Sanitäts- und Betreuungsdienst“ und ein dazu passendes Ausbildungskonzept erstellt, welche demnächst veröffentlicht werden sollten.

Inwiefern benötigen Katastrophenfälle und Notfalllagen, in denen Entscheidungsträger:innen vor moralische Herausforderungen gestellt sind, eine gesonderte Ethik?

Ich würde zunächst einmal sagen, dass man nur das kann, was man kennt und geübt hat. Dies gilt auch für Wertvorstellungen und Abwägungen in wertbezogenen Konfliktsituationen. So geben uns unsere alltäglichen Wertvorstellungen Orientierung in schwierigen Situationen. Warum sollten wir diese Überzeugungen in Katastrophen plötzlich über Bord werfen. Das ist nicht einleuchtend. Die thematisierten Wertvorstellungen sollten in der Katastrophe also die gleichen sein, wie im Alltag. Was sich ändern kann, ist jedoch die Art und Weise der Umsetzung.

Ein Beispiel: Sind wir davon überzeugt, dass Ressourcen (zur Hilfeleistung) gerecht verteilt werden sollten, so sollte dies im Alltag wie in Katastrophen gelten. Verstehen wir unter Gerechtigkeit, dass alle gleichberechtigt nach ihren Bedarfen versorgt werden, so sollte diese im Alltag, wie in der Katastrophe gelten. Was sich aber ändern kann, ist, dass weitere Kriterien nötig werden, um zu spezifizieren, was Gerechtigkeit bei unzureichenden Ressourcen benötigen kann. Etwa, dass lebensrettende Hilfeleistungen gegenüber anderen Hilfeleistungen priorisiert werden. Gerade dieser letzte Schritt kann mitunter den Eindruck erwecken als würden sich Wertvorstellungen ändern. Wenngleich sich Wertvorstellungen natürlich ändern können, findet in Katastrophen oftmals vielmehr eine Explizierung und Spezifizierung von Wertvorstellungen statt oder ist erforderlich.

Wir benötigen also weniger eine eigene Ethik als vielmehr eine frühe und vorsorgliche Beschäftigung mit ethisch bedeutsamen Konflikten. Je eher wir uns diesen Fragen stellen und diskutieren, was es bedeuten kann, in Katastrophen bspw. gerecht zu handeln, umso besser sind wir und/oder Entscheidungsträger:innen auf derartige Herausforderungen vorbereitet. Zudem kann eine ethische Beschäftigung mit Katastrophen bestimmte Fragen erst sichtbar machen.

In Zukunft: Welche Forschungsbedarfe bestehen in Bezug auf Katastrophenethik und wel-che ethischen Debatten sollten im Zusammenhang mit Risikominderung und Katastro-phenvorsorge vertieft werden?

Ob wir wollen oder nicht, ethische Fragen stecken in jeder Form der Bearbeitung von Katastrophen. Bereits jetzt verhandeln wir Wertvorstellungen und berufen uns auf Handlungsempfehlungen, die wertbezogene Diskussionen in sich tragen. Dass wir uns gesellschaftlich auf bestimmte Ereignisse vorbereiten und auf andere nicht, ist nicht nur eine Frage des Risikos sondern insbesondere eine wertbezoge-Frage, wie viel es uns Wert ist, welche Ressourcen wir zu investieren bereit sind, um einen be-

Expertenstimmen zu Katastrophenethik

stimmten Schaden zu vermeiden. In diesem Sinne gibt es meines Erachtens zunächst einmal einen praktischen Handlungsbedarf.

Zugleich hat die Corona-Pandemie aber auch gezeigt, wie wenig wir uns bisher mit Frage- und Problemstellungen zu Wertkonflikten in Katastrophen beschäftigt haben. Hier sollte mehr Forschung stattfinden. Thematisch würde ich mir aktuell in diesem Sinne zum Beispiel eine stärkere Auseinansetzung mit der Fragen wünschen: Was ist ein angemessenes Maß der Katastrophenvorsorge? Für wen? Und, wer sollte wofür verantwortlich sein? Alle drei Fragen verweisen dabei auf eine stärkere Beschäftigung mit gesellschaftlicher Diversität auch im Kontext des Katastrophenmanagements.

Die Ergebnisse dieser Arbeit können dann als Notfallplan verstanden werden, um in Katastrophen handlungsfähig zu bleiben. Wie Notfallpläne sind sie zwar notwendig allgemein und werden nie die vorgefundene Situation eins zu eins abbilden. Die formulierten Überlegungen geben jedoch eine fundierte Basis, auf der Handlungsoptionen schnell und zielführend entwickelt werden können. Je mehr wir also in der Katastrophenvorsorge immer auch eine ethische Perspektive mit einfließen lassen, umso besser sind wir vorbereitet.

Herr Gabel, wir danken Ihnen für das Gespräch und Ihre Einschätzungen zu dem Thema Katastrophenethik.

Herr Matthias Amling ist derzeit Koordinator Humanitarian Networking bei der Welthungerhilfe. Zwischen 2020 und Mitte 2022 war er Referent für humanitäre Hilfe im Auswärtigen Amt. Zuvor arbeitete er bereits mehr als fünf Jahre bei der Welthungerhilfe.

Quelle: Privat

Inwieweit spielt Ethik in Ihren bisherigen beruflichen Tätigkeiten eine Rolle?

Ethische Werte bilden die Grundlage und Triebkraft der humanitären Hilfe. Menschen haben ein (ethisch begründetes) Anrecht auf Unterstützung in Notlagen und auf den Schutz des Lebens und der Menschenwürde. Jede Entscheidung zu einer humanitären Maßnahme (oder dem Unterlassen einer solchen) muss vor ethischen Standards zu rechtfertigen sein. Hierbei kann es durchaus immer wieder auch zu Dilemmata kommen, in denen verschiedene ethische Grundsätze in Konflikt geraten können. Von der Arbeits- bis zur Leitungsebene wird hier immer wieder der Rückgriff auf einen (im besten Falle in der Organisation oder sogar über Netzwerke oder im gesamten humanitären System diskutierten/geteilten) ethisch/moralischen Kompass unabdingbar. Um einen solchen organisationsweit geteilt herstellen zu können, entwickeln die meisten Organisationen einen sog. Verhaltenskodex, in dem ethisch begründete Verhaltensnormen organisationsweit festgeschrieben werden.

Expertenstimmen zu Katastrophenethik

Mit welchen katastrophenethischen Herausforderungen wurden Sie in Ihrer Arbeit bisher konfrontiert?

In meiner bisherigen Arbeitspraxis wurde ich mit vielen unterschiedlichen katastrophenethischen Herausforderungen konfrontiert. Hierbei lassen sich insbesondere folgenden bündeln und hervorheben:

1) Gibt es eine ethisch/moralische Verpflichtung, (humanitäre) Hilfe zu leisten? (Wie oben beschrieben aus meiner Sicht ja). Und wie können wir vor diesem Hintergrund mit dem signifikanten Missverhältnis von bestehenden Bedarfen und zur Verfügung gestellten Mitteln umgehen?

2) Wie können wir Menschen, welche von Katastrophen und Konflikten betroffen sind und Not leiden in den Mittelpunkt humanitärer Hilfe stellen. Wie können Entscheidungs- und Finanzierungsmechanismen solche „locally-led response" ermöglichen? Hier spielen vor der derzeitigen Struktur des internationalen humanitären Systems durchaus auch Fragen der Dekolonialisierung und des Antirassismus eine wichtige Rolle.

3) Wie können wir sicherstellen, dass wir entsprechend unserer verbesserten Vorhersagefähigkeiten schon im Vorfeld von Katastrophenereignissen Maßnahmen ermöglichen (Disaster Risk Reduction, Anticipatory Action). Und ist klassische (reaktive) humanitäre Hilfe in diesen Fällen ethisch vertretbar (oder ist das vorherige Handeln (auch ethisch) geboten)?

4) Welche negativen Auswirkungen kann humanitäre Hilfe haben (im Sinne des do no harm). Inwiefern ist es ethisch, notleidenden (und ggf. unbeteiligten) Individuen auf dieser Basis keine Hilfe zukommen zu lassen? Beispiel wäre hier etwa die mögliche Verlängerung eines Konflikts durch kontinuierliche Nahrungslieferungen (ohne die wiederum ein Teil der notleidenden Bevölkerung verhungern würde).

Wie unterscheiden sich die ethischen Grundlagen der humanitären Hilfe und die der Entwicklungszusammenarbeit?

Die humanitäre Hilfe verfügt über ein relativ einfaches und klares ethisches Gerüst, dass sich insbesondere in den humanitären Prinzipien widerspiegelt (humanity, impartiality, neutrality, independence). Bei der Entwicklungszusammenarbeit ist dagegen schon die Frage umstritten, um wessen Entwicklung es geht, wer diese definiert und welche anderen politischen Bedingungen damit verknüpft oder daran gebunden werden. Die humanitäre Hilfe hat damit ein klareres ethisches Mandat.

Wie wird sichergestellt, dass ethische Richtlinien eingehalten werden?

In der humanitären Hilfe wird die Einhaltung ethischer Grundlagen zum einen über organisationsinterne Auseinandersetzung mit dem Wertekanon und dessen Widerspiegelung in den Grundwerten der Organisation (des Gebers, etc) sichergestellt. Hier werden wie oben beschrieben in der Regel Verhaltenskodizes entwickelt und deren Einhaltung durch Prozesse und Regeln sichergestellt.

Über einzelne Akteure hinaus wird die Einhaltung ethischer Grundlagen im internationalen humanitären System insbesondere über eine Reihe von Qualitäts- und Rechenschaftsstandards sichergestellt. Hier sind insbesondere der Code of Conduct (CoC) der Rotkreuz-Rothalbmondbewegung sowie der Core Humanitarian Standard on Quality and Accountability (CHS) und die Sphere Standards hervorzuheben. Im CoC werden u.a. die oben genannten humanitären Prinzipien eingeführt. Der CHS stellt die von Krisen betroffenen Gemeinschaften und Personen in den Mittelpunkt der humanitären Maßnahmen. Als Kernstandard beschreibt er die wesentlichen Elemente einer prinzipientreuen, verantwortungsvollen und qualitativ hochwertigen humanitären Hilfe und formuliert entsprechende Indikatoren. Das Sphere Handbook legt neben technischen Mindeststandards auch Schutzprinzipien fest.

Welche ethischen Debatten sollten in Zukunft im Rahmen der Risikominderung und Katastrophenvorsorge eingehender geführt werden?

In Verbindung mit der Frage der Klimawandelanpassung sowie der Diskussion von „Schäden und Verlusten" (Loss & Damage) wird in naher Zukunft (vermutlich schon bei der nächsten Kli-

Expertenstimmen zu Katastrophenethik

makonferenz im November in Ägypten) die Frage der Verantwortlichkeit (und damit verbunden auch die Frage nach Kompensation) eine wichtige Rolle spielen. Eine ethische Forderung ist hier die nach der sukzessiven Übernahme des Verursacherprinzips (Haftungsprinzip): Die Industriestaaten, welche zu einem überwiegenden Teil für den menschengemachten Klimawandel verantwortlich sind, müssen auch für die Kosten der verursachten (Katastrophen-)Schäden aufkommen. Dies wäre eine neue Grundlage einer Klimafinanzierung, die gleichzeitig komplementär zu bisherigen humanitären Mitteln den Umgang mit (klimawandelbedingten) Katastrophenrisiken und Katastrophenschäden ermöglichen würde.

Herr Amling, wir danken Ihnen für das Gespräch und Ihre Einschätzungen zu dem Thema Katastrophenethik.

Projekte

BMBF-Fördermaßnahme „Wasser-Extremereignisse WaX“

Die Trockenheit der vergangenen Wochen und Monate verdeutlichte die Dringlichkeit, Strategien zum besseren Umgang mit Dürre und Niedrigwasser zu entwickeln. Im Rahmen der BMBF-Fördermaßnahme „Wasser-Extremereignisse (WaX)“ forschen 12 Vorhaben zu Managementstrategien und Anpassungsmaßnahmen, um die nachteiligen Folgen solcher Dürreperioden, genauso wie von Starkregen- und Hochwasserereignisse, wie sie sich vergangenen Juli in weiten Teilen Westdeutschlands ereigneten, abzuwenden oder zu reduzieren. Wie bereits in den vergangenen Newslettern des DKKV, werden auch in dieser Ausgabe drei Verbundvorhaben vorgestellt. Das DKKV begleitet in Kooperation mit der Universität Potsdam die Verbünde im Rahmen eines Vernetzungs- und Transfervorhabens (Aqua-X-Net) wissenschaftlich und übernimmt den Praxistransfer. Weitere Informationen zur Fördermaßnahme WaX finden Sie auf Webseite des Projektes. Die drei in diesem Newsletter vorgestellten Projekte beschäftigen sich mit dem KI-unterstützten Management von Wasserextremen, Dürremanagement in der Region Berlin-Brandenburg und der verbesserten Vorhersage von Starkregen und Sturzfluten.

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium für Bildung und Forschung

AVOSS – Auswirkungsbasierte Vorhersage von Starkregen und Sturzfluten auf verschiedenen Skalen: Potentiale, Unsicherheiten und Grenzen

Im Fokus von AVOSS steht die stringente Verknüpfung von Starkregenereignissen, davon ausgehenden Sturzflutgefahren und potentiell resultierenden Schäden auf verschiedenen räumlichen Skalen. Insbesondere die Verbesserung der Frühwarnung und örtlichen Umsetzung steht im Fokus des Projekts. Im Rahmen von Teilprojekten werden auf verschiedenen räumlichen Skalen vom ganzen Bundesgebiet zu ausgewählten Gemeinden prototypisch Vorhersageprodukte entwickelt und mit ausgewählten Praxisakteuren evaluiert. Dazu zählen die Vorhersage Radar-basierter Starkregenereignisse, die Entwicklung eines hydrologischen Sturzflutindexes zur Sturzflutwarnung, Vorhersagen zum oberirdischen Abflussgeschehen sowie Risikokarten zur Schadensvorhersage. So sollen Risikokarten zur Schadensvorhersage bei Starkregen- und Sturzflutereignissen für ausgewählte Pilotgemeinden entwickelt und in der Praxis getestet werden. Weitere Informationen zu AVOSS finden Sie hier.

Verbundpartner
Universität (Koordinierende Institution)
Leibniz Universität Hannover
Helmholtz-Zentrum Potsdam Deutsches GeoForschungsZentrum
Forschungszentrum Jülich GmbH
PartnerAtmoScience GmbH
Hydron Ingenieurgesellschaft für Umwelt und Wasserwirtschaft mbH
BIT Ingenieure AG

Projekte - BMBF-Fördermaßnahme „Wasser-Extremereignisse WaX“

ZwillE – Digitaler Zwilling zum KI-unterstützten Management von Wasser-Extremereignissen im urbanen Raum

Hydrologische Extremsituationen führen zu wirtschaftlichen und ökologischen Schäden und erfordern neue Ansätze für das Management des Wassersektors. Das Ziel des Verbundprojektes ZwillE ist die Entwicklung von Methoden und Werkzeugen für die Erstellung eines Digitalen Zwillings der städtischen Entwässerungsinfrastruktur Hannovers. Unter dem Begriff „Digitaler Zwilling“ wird ein virtuelles Abbild verstanden, das auf Grundlage von Messdaten und Simulationsmodellen den aktuellen Zustand des abgebildeten Systems widerspiegelt und durch Einbeziehung von Prognosen der wichtigsten Einflussfaktoren wie z.B. Niederschlagsdaten eine vorausschauende Szenario-Analyse ermöglicht. Dieser Künstliche-Intelligenz (KI) Ansatz unterstützt das Management von Wasserextremen im urbanen Raum und ermöglicht eine proaktive Bewältigung dieser Extreme. Der Digitale Zwilling soll mit Hilfe eines KI-basierten Assistenten unter Einbeziehung von formalisiertem Erfahrungswissen Handlungsempfehlungen zur Vorsorge und zum Umgang mit Wetterextremereignissen geben. Weitere Informationen zu ZwillE hier.

Verbundpartner
Atos Information Technology GmbH (Koordinierende Institution)
Stadtentwässerung Hannover
Ingenieursgesellschaft für Stadthydrologie (IFS) mbH
hydro & meteo GmbH
Institut für Automation und Kommunikation (ifak) e.V.
Institut für Angewandte Bauforschung Weimar (IAB) gGmbH

SpreeWasser:N – Adaption an Wasser-Extremereignisse: Dürremanagement, integrierte Wasserbewirtschaftungskonzepte und verbesserte Wasserspeicherung in der Region Berlin-Brandenburg

Die Region Brandenburg weist eines der höchsten Wasserdefizite und Dürrerisikos in Deutschland auf. SpreeWasser:N entwickelt neue Handlungsoptionen und innovative Werkzeuge für die Wasserspeicherung und ein integriertes Wassermanagement in der Region um die untere Spree. So werden interdisziplinäre Ansätze für die Bewirtschaftung knapper Wasserressourcen in einer Region entwickelt, die von Wassermangel, Dürre und temporär Starkregen bedrohten ist. Durch Monitoring-, Vorhersage- und Kommunikationswerkzeuge zum Risikomanagement soll auf die spezifischen Belange der gefährdeten Regionen eingegangen werden. Dabei wir eine enge Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren und Stakeholdern gepflegt, um zukünftig eine Priorisierung von Wassernutzungen besser umsetzen zu können und Methoden der Wasserspeicherung unter Berücksichtigung konkurrierender Gesetzgebungen zu ermöglichen. Weitere Informationen zu SpreeWasser:N finden Sie hier.

Verbundpartner
Technische Universität Berlin (Koordinierende Institution)
Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e.V.
Potsdam-Institut für Klimaforschung (PIK)
Freie Universität Berlin (FUB)
Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG)
Universität Trier
adelphi research
Berliner Wasserbetriebe (BWB)
Ingenieurgesellschaft Prof. Dr. Sieker mbH
TRUEBNER GmbH

Destinationsresilienz - Qualitätsinfrastruktur für resilienten Tourismus

Das Projekt Destinationsresilienz hat zum Ziel, ein Konzept zu entwickeln, wie die Resilienz von touristischen Destinationen analysiert und langfristig gesteigert werden kann. Intention ist, Tourismusdestinationen in Folge der Covid-19 Pandemie dabei zu unterstützen, ihre Resilienz gegenüber möglichen Gefahren und veränderten Rahmenbedingungen systematisch zu erhöhen. Teil des Projektes ist, diesen Ansatz mit Aktivitäten in drei Projektländern (Dominikanische Republik, Namibia und Sri Lanka) zu begleiten und umzusetzen. Das Projekt wird gemeinsam mit Futouris der Nachhaltigkeitsinitiative der deutschen Reisebranche durchgeführt.

Für die Aktivtäten in den Projektländern arbeitet das DKKV mit Partnern in den jeweiligen Destinationen zusammen.

Das Projekt befindet sich derzeit in der finalen Phase, aufgrund pandemiebedingter Einschränkungen, während der Projektlaufzeit konnte eine Projektverlängerung von zwei Monaten vereinbart werden. Die Laufzeit des Projektes endet am 31.10.2022. Eine umfassende Vorstellung des Projekts, der Ergebnisse und der Rolle des Instruments Tourismus für die nachhaltige Entwicklung erfolgt im nächsten Newsletter.

Die Ergebnisse der durchgeführten Analysen, Workshops, Befragungen und Risikobetrachtungen sind in spezifischen Destinationsleitfäden zusammengefasst. Diese Leitfäden geben einen Überblick über die gewählte Destination, deren Akteure sowie vorliegende Risiken und Gefahren. Außerdem geben sie einen Einblick in Möglichkeiten wie vor Ort mit den identifizierten Risiken bestmöglich

umgegangen werden, bzw. die Resilienz einer Destination gegenüber Risiken und Krisen gesteigert werden kann.

Teil der Aktivitäten in den Projektländern ist die Durchführung von Trainingsmaßnahmen für Akteure aus dem lokalen Tourismus. Basis hierfür war die Identifizierung verschiedener Gefahren, Schocks und Stressoren in den Pilotdestinationen. In Kooperation mit den Partnern in den Projektländern konnten in den letzten Wochen diese Trainingsmaßnahmen umgesetzt werden. Die Inhalte, bzw. Fokussierung der Trainingsmaßnahmen basiert auf den vorangegangenen Analysen und Bedarfserhebungen. Sie sind angepasst an die Gegebenheiten und Bedarfe vor Ort. In Sri Lanka beispielsweise wurde ein Brandschutz- und Notfallplanungstraining durchgeführt, sowie eine Exkursion zum Wasserfall Ravana

DKKV Deutsches Komitee Katastrophenvorsorge e.V. German Committee for Disaster Reduction

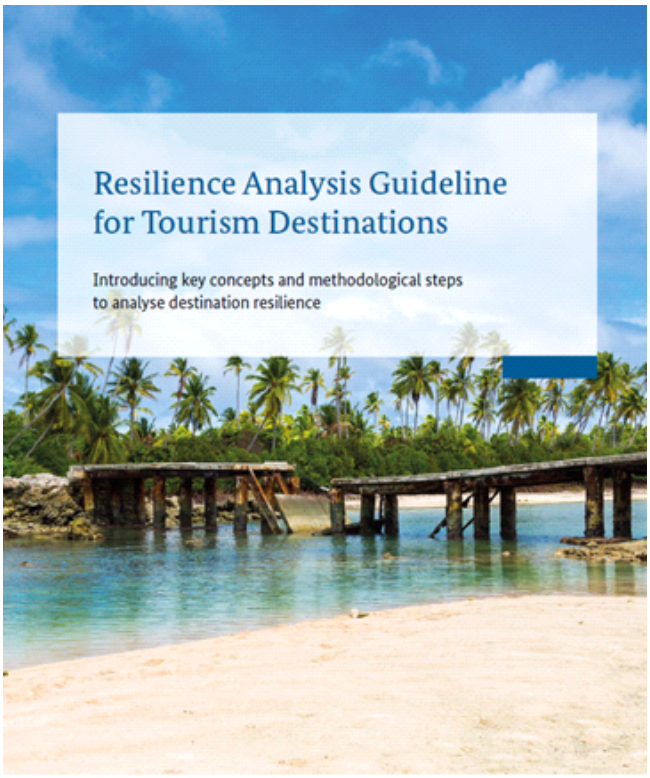
giz Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Futouris Tourismus. Gemeinsam. Zukunftsfähig.

durchgeführt. Der Wasserfall ist eine der Hauptattraktionen der Destination Ella, wo es häufig zu Unfällen kommt.

In Namibia wurde ein modulares Blended-Learning-Konzept umgesetzt. Die Teilnehmenden konnten in einem zweitägigen Kurs verschiedenen Module belegen und entsprechend ihres persönlichen Arbeitsfeldes die eigenen Kompetenzen erweitern. Angeboten wurden unter anderem Kurse zu Destination Brand Management, Community Resilience und Tourism Resilience.

Im Rahmen des Projektes sind verschiedene Produkte entstanden. Auf der Projektseite sind unter anderem das entwickelte Resilienz-Konzept sowie die Manuals der Pilotprojekte zu finden. Darüber hinaus sind Flyer und Kurzfassungen der entwickelten 5-stufigen Analysemethodik verfügbar.



Zum Abschluss des Projekts finden in den Partnerländern weitere Trainings und Informationsveranstaltungen zum Thema Resilienz für Tourismusdestinationen statt. Diese Informationsveranstaltungen richten sich an Vertreter: innen weiterer Regionen im jeweiligen Land und haben zum Ziel über das durchgeführte Projekt sowie die angewendete Methodik zu informieren. Dadurch soll für die Umsetzung geworben und für die Bedeutung von Resilienz sensibilisiert werden. Darüber hinaus wird durch die Präsentation der Ergebnisse angestrebt, politische Entscheidungsträger: innen für die Umsetzung der identifizierten Handlungsoptionen zu gewinnen.

INCREASE

Das Projekt "Inclusive and Integrated Multi-Hazard Risk Management and Engagement of Volunteers to INCREASE Societal Resilience in Times of Climate Change" (INCREASE) widmet sich dem inklusiven und integriertem Multi-Gefahren-Risikomanagement und Freiwilligenengagement zur Erhöhung sozialer Resilienz im Klimawandel. Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung läuft das Projekt von 02/2021 bis 01/2025. Mehr Informationen zu INCREASE sind auf der Projektwebseite zu finden.

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

INCREASE Projekt Meeting in Bonn

Mitte September hat sich das Verbundprojekt aus iranischen und deutschen Partnern in Bonn zusammengefunden. Nachdem der Projektbeginn während der Covid-Pandemie stattfand, war dies nun das erste Treffen, bei dem sich die Partner:innen persönlich kennenlernen konnten. Die Woche in Bonn war so gestaltet, dass es verschiedene Momente des Austauschs und der Diskussion gab sowie genug Raum für gemeinsames Lernen und Vernetzung geboten wurde. Durch verschiedene Workshops zum Wissenstransfer, Expertengespräche und Exkursionen wurde ein allgemeiner Überblick über den Fortschritt des Projekts und die Forschungsergebnisse geben und Möglichkeiten für weiteren Austausch und gemeinsame Unternehmungen geschaffen.

Teilnehmer:innen von den Partnern Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW), Deutsches Komitee Katastrophenvorsorge (DKKV), Empirica, International Institute of Earthquake Engineering and Seismology (IIEES), Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Katastrophenforschungsstelle (KFS), Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR), Technische Hochschule Köln (THK), Tehran University of Medical Sciences (TUMS), Tehran Urban Research and Planning Center (TURPC), Universität Bonn (IGG), Universität Würzburg (UW), University of Tehran (UT -CoFA).

Zu Beginn stand das persönliche Kennenlernen im Vordergrund, das von verschiedenen Willkommensreden, unter anderem vom Projekträger und Förderer sowie der Universität Bonn, die die Räumlichkeiten für das Projekttreffen zur Verfügung stellten, begleitet wurde. Das Tagesprogramm endete mit einer Stadtführung durch die Bonner Innenstadt mit Erklärungen zu relevanten Ereignissen und Orten, insbesondere zum Rheinhochwasser und den Auswirkungen von Hitze auf die Stadt.

Die Workshop-Tage beschäftigten sich mit zentraler Terminologie des INCREASE Projektes, Schutzzielen und Szenarien. Ein zentrales Thema waren darüber hinaus die jüngsten Hochwasserereignisse im Iran 2019/2022 und in Deutschland 2021. Fakten, Forschung und Lehren und Erfahrungen wurden ausgetauscht, um Risiken zu zieren, systemische Transformation anzuzu fördern.

Benni Thiebes stellt erste Lehren aus der Flutkatastrophe 2021 vor.

Um die Zusammenarbeit zu stärken, unternahm das Konsortium Exkursionen bei denen, beispielsweise verschiedene Aspekte des inklusiven und integrierten multigefahren Risikomanagements sowie das Engagement von Freiwilligen mit einer lokalen THW Ortsgruppe diskutiert wurde. Zusätzlich wurde das Ahrtal besucht, um die Arbeit des THW anhand des schweren Flutereignisses zu erläutern.

Besuch der INCREASE Projektgruppe beim THW Ortsverband Köln-Ost.

Über die gesamte Woche hinweg wurde während des Projekttreffens multiple Impulse zur Stärkung der gesellschaftlichen Resilienz in Zeiten des Klimawandels gesetzt! Die Projektarbeit wird nun in den einzelnen Arbeitspaketen fortgesetzt.

Meldung

Mit Serious Gaming den Klimawandel erfahren

Das durch das BMBF geförderte Projekt Klima-ACT! (Leitung: Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg) beschäftigt sich damit die Folgen des Klimawandels erlebbar zu machen, um damit das Bewusstsein für klimaangepasstes Handeln zu stärken. Hierzu werden Virtual Reality (VR) Anwendungen entwickelt, in denen die Immersion durch das Tragen einer Weste, welche beispielsweise Wind und Regen spürbar macht, verstärkt wird.

Ronja Winkhardt-Enz und Dr. Benni Thiebes aus der DKKV-Geschäftsstelle waren vom Projekt eingeladen, um sich über Serious Games auszutauschen. Neben einem Impulsvortrag zum DKKV und dem Spiel RAMSETE III wurde auch das Spiel auch ausprobiert. Anschließend wurden die Spielmechaniken und Möglichkeiten zur Übertragung in eine VR-Applikation diskutiert.

Das DKKV wird auch zukünftig dem Projekt verbunden bleiben und sich im Projektbeirat einbringen.

Quelle: privat.

Klima-ACT!

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Literaturempfehlungen

Krisenmanagement am Beispiel der Flüchtlingslage 2015/2016

Herausgeber:innen: Patricia M. Schütte, Yannic Schulte, Malte Schönefeld, Frank Fiedrich

Download hier möglich.

Zusammenfassung: In diesem Buch werden Erfahrungen der Zusammenarbeit und des Wissensmanagements verschiedener staatlicher, gemeinnütziger und privater Akteure in der Flüchtlingssituation 2015/16 vorgestellt, mit praktischen Beispielen erweitert und mit Übungen zur Vorbereitung auf zukünftige Situationen komplettiert. Für die Beteiligten stellte die damalige Lage große Herausforderungen dar, sowohl im Hinblick auf die Zusammenarbeit als auch auf den Wissenstransfer mit anderen. Auf welche Weise die Akteure damit umgegangen sind, welche Erfolge und Misserfolge es gab und was sie daraus gelernt haben, ist Gegenstand dieses Beitrags.

UNU-EHS Interconnected Disaster Risks 2022

Herausgeber:innen: PJack O'Connor, Caitlyn Eberle, Zita Sebesvariat

Download hier möglich.

Zusammenfassung: In der Ausgabe 2021/2022 des Berichts "Interconnected Disaster Risks" werden 10 Katastrophen aus aller Welt analysiert, die aufgrund ihrer Bekanntheit ausgewählt wurden und für ein größeres globales Problem stehen, das das Leben auf der ganzen Welt verändert hat oder verändern wird, und es werden Lösungen aufgezeigt, die dazu beitragen können, sie in Zukunft zu verhindern oder besser zu bewältigen. Um die Bedingungen zu verstehen, die zu den Katastrophen geführt haben, muss man unter die Oberfläche schauen und die Ursachen für die Entstehung von Katastrophen ermitteln, was in diesem Bereicht anhand der Beispiele getan wird.

Obstacles to Environmental Progress

Herausgeber:innen: Peter C. Schulze

Download hier möglich.

Zusammenfassung: Das Buch beschäftigt sich mit der Frage: "Warum ist Fortschritt so langsam und die Nachhaltigkeit ein so fernes Ziel, obwohl so viele Menschen die Ernsthaftigkeit der Umweltprobleme erkennen? Es werden 18 praktische Hindernisse aufgezeigt, die routinemäßig und vorhersehbar den Fortschritt der USA bei bestehenden Umweltproblemen behindern. Die Hürden gelten für große und kleine Probleme, und in den meisten Fällen unabhängig davon, ob ein Thema umstritten ist. Obwohl sich das Buch auf die USA konzentriert, gelten die meisten dieser Hindernisse auch für viele andere Länder.

Strumdokumentation 2021 Deutschland

Herausgeber:innen: Deutsche Rück

Download hier möglich.

Zusammenfassung: Die Sturmdokumentation 2021 Deutschland der Deutschen Rückversicherung gibt Überblick über die Witterungslage des gesamten Jahres. Das Jahr 2021 war mit 13 Milliarden Euro das teuerste Naturgefahrenjahr für deutsche Versicherungen bislang. In dem Bericht ist zusätzlich ein Exkurs zu der Flutkatastrophe 2021 enthalten.

Literaturempfehlungen

WorldRiskReport 2022 - Focus Digitalization

Herausgeber:innen: Bündnis Entwicklung Hilft

Download hier möglich.

Zusammenfassung: Der Welt Risiko Bericht 2022 fokussiert sich auf Digitalisierung. Auf der einen Seite unterstützen digitale Technologien z.B. eine schnellere Information betroffender Bevölkerungsgruppen in Notfalllagen. Anderseits bringt eine verstärkte Abhängigkeit von digitalen Technologien Risiken und Herausforderungen mit sich. Der Weltrisikoindex wird seit 2011 jährlich veröffentlicht und wurde für 2022 konzeptionell und methodologisch überarbeitet. Er zeigt ein sehr hohes Katastrophenrisko in Nord- und Südamerika und Asien auf. Deutschland hat zusätzlich nicht mehr nur ein geringes Risiko und ist auf dem 101. Platz, was das Mittelfeld des Rankings darstellt.

Human Development Report 2021-22
Uncertain Times, Unsettled Lives: Shaping our Future in a Transforming World

Herausgeber:innen: United Nations Development Programme

Download hier möglich.

Zusammenfassung: Infolge der Pandemie ist der Wert des globalen Index für menschliche Entwicklung (HDI) zum ersten Mal überhaupt gesunken - zwei Jahre in Folge. Viele Länder verzeichneten im Jahr 2021 einen weiteren Rückgang des HDI. Schon vor der Pandemie hat das Gefühl der Unsicherheit fast überall zugenommen. Viele Menschen fühlen sich von ihren politischen Systemen entfremdet, und in einer weiteren Umkehrung hat sich der demokratische Rückschritt verschlimmert. In dem Bericht werden diese und weitere Herausforderungen behandelt und Vorschläge für zukünftige Handlungen gegeben.

Principles for resilient infrastructure

Herausgeber:innen: United Nations Office for Disaster Risk Reduction

Download hier möglich.

Zusammenfassung: Die Principles for Resilient Infrastructure beschreiben eine Reihe von Grundsätzen, Schlüsselaktionen und Leitlinien, um auf nationaler Ebene einen Netto-Resilienzgewinn zu erzielen und die Kontinuität kritischer Dienste wie Energie, Verkehr, Wasser, Abwasser, Abfall und digitale Kommunikation zu verbessern, die ein effektives Funktionieren von Gesundheit, Bildung usw. ermöglichen. Die Prinzipien wurden vom UNDRR entwickelt, um die Umsetzung des Sendai Framework for Disaster Risk Reduction 2015-2030 und der Ziele für nachhaltige Entwicklung zu unterstützen. Diese globalen Prinzipien zielen darauf ab, das Bewusstsein zu schärfen und ein Verständnis dafür zu schaffen, was eine "resiliente Infrastruktur" ausmacht. Sie bilden die Grundlage für die Planung und Umsetzung von Infrastrukturprojekten, die Resilienz als Kernwert berücksichtigen; sie kommunizieren die gewünschten Ergebnisse nationaler Infrastruktursysteme, um die Resilienz kritischer Dienste zu etablieren; und sie unterstützen den öffentlichen und privaten Sektor dabei, risikoinformierte politische und Investitionsentscheidungen zu treffen.

Veranstaltungen

Bonn Symposium 2022 - Kommunale Lösungen für globale Risiken: Katastrophenvorsorge für nachhaltige Entwicklung

07.- 08.12.22, Gustav-Stresemann-Institut (GSI) in Bonn

Das Katastrophenrisiko für Kommunen weltweit nimmt durch den Klimawandel und andere Gefahren auf dramatische Weise zu. Extremwetterereignisse treten immer häufiger auf und bedrohen Gesundheit und Leben der Menschen. Nicht immer wird es möglich sein wird, Katastrophen ganz zu verhindern. Daher ist es wichtig, aus vergangenen Ereignissen zu lernen, Risiken gut zu managen und so Schäden zu reduzieren. Vor diesem Hintergrund sind eine umfassende Katastrophenvorsorge sowie effizientes Krisenmanagement unabkömmlich für eine nachhaltige Entwicklung.
Dies ist das Thema des diesjährigen Bonn Symposium das seit 2013 von der Stiftung Entwicklung und Frieden (sef:) gemeinsam mit der Abteilung Global Nachhaltige Kommune der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global organisiert und vom DKKV mitunterstützt wird.
Das Symposium dient inzwischen als wichtige Veranstaltung für den Austausch über die Bedeutung und Umsetzung der Agenda 2030 auf lokaler und regionaler Ebene und hat einen festen Platz im internationalen Konferenzkalender der Stadt Bonn. Zahlreiche Projekte, Initiativen und Vorhaben aus verschiedenen Weltregionen wurden seither in Bonn präsentiert und diskutiert. Damit leistet das Symposium einen wichtigen Beitrag zum Dialog zwischen aller Art von Akteuren.

Am Mittwoch, den 07. Dezember 2022 beginnt das Symposium mit einem Impulsvortrag zu „Katastrophenvorsorge und Krisenmanagement als Bestandteil nachhaltiger Entwicklung. Weitere Highlights des ersten Tages sind bspw. der interaktive Austausch zu dem Thema „praktische Katastrophenvorsorge auf kommunaler Ebene“ und die Diskussionsrunde „reden über Risiken“ - Kommunikation und Bewusstseinsschaffung. Abschließend werden für den praktischen Austausch parallele Workshops gestartet, welche den Teilnehmenden die Möglichkeit zur aktiven Beteiligung bieten.

Als Abendprogramm ist weitergehend eine Speedführung durch die Bundeskunsthalle, sowie ein Empfang auf Einladung der Stadt Bonn unter dem Thema „Rückblick auf 10 Jahre Bonn Symposium“ geplant.

Mit dem darauffolgenden Tag wird das Symposium mit dem Beitrag „künstlerische Zusammenfassung des ersten Tages auf Einladung der Stadt Bonn“ starten. Weitere Programmpunkte des zweiten Tages sind: „Erfolgsgeschichten im Katastrophenschutz: erfahren, was möglich ist“, als Inspiration aus der Praxis, sowie „Katastrophen, Klimawandel und gesellschaftliche Transformation“, als politischer Ausblick. Auch Geschäftsführer Dr. Benni Thiebes wird in einer Diskussionsrunde und einem Workshop dabei sein und mit den Teilnehmenden über Risikokommunikation und -bewusstsein diskutieren.

Weitere Informationen sowie das komplette Programm finden sie hier.

Für die Fachkonferenz ist eine verbindliche Anmeldung notwendig. Falls Sie Interesse an einer Teilnahme haben teilzunehmen, wird um eine kurze Mail an nordmann@sef-bonn.org gebeten.

In Kooperation mit

ENGAGEMENT GLOBAL
Service für Entwicklungsinitiativen

mit ihrer

SERVICESTELLE
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

mit Mitteln des

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Mit Unterstützung von:

NACHHALTIGKEIT. SUSTAINABILITY. DURABILITÉ. BONN.

DKKV
Deutsches Komitee Katastrophenvorsorge e.V.
German Committee for Disaster Reduction

Gefördert durch:

Stiftung Internationale Begegnung der Sparkasse in Bonn

Veranstaltungen

Fachtagung Katastrophenvorsorge 2022

25. – 27. Oktober 2022, Digital

COVID-19, die Klima- und Umweltkrise und Konflikte stehen ganz oben auf der internationalen und nationalen Agenda für Katastrophenvorsorge. Mehr denn je wird der Nutzen zunehmender Investitionen in die Katastrophenvorsorge für alle spürbar. Krisen werden immer komplexer, was bedeutet, dass auch die Krisenvorsorge und das Krisenmanagement an Komplexität gewinnen. Aber sind wir auf die kommenden Herausforderungen vorbereitet? Welche Art von Wandel ist erforderlich, um die Möglichkeiten der Katastrophenvorsorge im Umgang mit komplexen Krisen zu nutzen?
Die Fachtagung Katastrophenvorsorge bietet Raum für spannende Diskussionen und Austausch. Sie wird organisiert vom DRK mit Förderungen des AA. Die Konferenz wird ebenso vom DKKV, dem Katastrophennetz e.V. sowie dem BBK unterstützt. Mehr Informationen zur Veranstaltung finden Sie hier.

Praxissymposium“Kommunales Krisenmanagement”

26. Oktober 2022, Düsseldorf

Der Behörden Spiegel organisiert in Kooperation mit der FOM Hochschule für Ökonomie & Management ein Praxissymposium zum Thema "Kommunales Krisenmanagement" am FOM-Hochschulstandort in Düsseldorf. Auf diesem Symposium können sich kommunale Entscheidungsträger:innen im direkten Austausch mit Expert:innen in drei 90-minütigen Sessions zu den Themen Katastrophenvorsorge, Katastrophenschutz/Zivilschutz sowie Schutz Kritischer Infrastrukturen weiterbilden.
Einer der Referent:innen ist DKKV-Geschäftsführer Benni Thiebes, der über Möglichkeiten der kommunalen Katastrophenvorsorge sprechen wird. Mehr Informationen zur Veranstaltung finden Sie hier.

COP27 UN-Klimakonferenz 2022

06. bis 08. November 2022, Sahrm El-Sheikh (Ägypten)

Die diesjährige UN-Konferenz COP27 findet in Ägypten statt und fokussiert vier klare Ziele: Mitigation (Abschwächung), Adaptation (Anpassung), Finance (Finanzen) und Collaboration (Zusammenarbeit). Die Visionen der COP27 sind, ein konkretes Arbeitsprogramm für ehrgeizige Minderungsziele zu erstellen, die Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel zu priorisieren sowie durch eine globale Agenda zu erweitern, deutliche Fortschritte in der Frage der Klimafinanzierung zu erzielen und die Zusammenarbeit von Regierungen, dem Privatsektor und der Zivilgesellschaft zu stärken. Mehr Informationen zur Veranstaltung finden Sie hier.

DWA HochwasserTag 2022

08. November 2022, Karlsruhe

DWA-Hochwassertag findet in diesem Jahr zum ersten Mal gemeinsam mit dem Wasserwirtschaftsverband BadenWürttemberg (WBW) und in Abstimmung mit der Wasserwirtschaftsverwaltung des Landes Baden-Württemberg und dem DWA-Landesverband Baden-Württemberg in Karlsruhe statt. Für den Erfahrungsaustausch und Diskussion mit Kolleg:innen und Aussteller:innen steht wie immer genügend Zeit zur Verfügung.
Der Hochwassertag widmet sich in diesem Jahr den technischen Hochwasserschutzmaßnahmen am Oberrhein. Mehr Informationen zur Veranstaltung finden Sie hier.

Weitere Veranstaltungen finden Sie immer aktuell auf unserer Webseite.

DKKV Intern

Mitgliederentwicklung

Auch seit dem letzten Newsletter gewinnt das DKKV wieder zahlreiche, neue Mitglieder. So heißt das DKKV die folgenden Young Professionals (YP) herzlich willkommen:

Jan Hänsel (YP) ist seit ca. 20 Jahren in unterschiedlichen ehrenamtlichen Hilfsorganisation der Gefahrenabwehr tätig. Nach seinem Bachelorstudium der Gefahrenabwehr befindet er sich aktuell am Ende des Masterstudienganges Katastrophenvorsorge und -management. Hauptberuflich ist er als Dozent an der Landesfeuerwehrschule Schleswig-Holsteins u. a. für die Fachausbildung im Bereich stabsmäßiger Einsatzführung und CBRN-Gefahrenabwehr tätig.

Jan-Henning Todt (YP) hat Management in der Gefahrenabwehr, B. Sc. mit dem Schwerpunkt Katastrophenmanagement an der Akkon-Hochschule für Humanwissenschaften in Berlin studiert. Er ist zudem Gesundheits- und Krankenpfleger. Sein Forschungsschwerpunkt liegt in der Krankenhausalarm- und Einsatzplanung. In seiner Heimatstadt Hamburg ist er zusätzlich bei der Freiwilligen Feuerwehr tätig.

.

Tabea Klör (YP) studiert den Master of Science Geographie der Universität Bonn mit dem Schwerpunkt auf „Umweltsysteme im Wandel“. Nach ihrem Praktikum in der Geschäftsstelle des DKKV Mitte des Jahres bleibt sie hier nun auch als Mitglied der Young Professionals aktiv. Bei ihrer vorherigen Arbeit als studentische Hilfskraft bei der United Nations University (UNU-EHS) sowie in ihrer Studium lag ihr Interessensschwerpunkt besonderes auf Anpassungsstrategien an den Klimawandel. Dabei kam sie an verschiedenen Stellen auch mit dem Thema der Katastrophenvorsorge in Berührung.

Das DKKV und alle neuen Mitglieder freuen sich auf die Zusammenarbeit, den fachlichen Austausch und die Erweiterung des Netzwerks.

DKKV Intern

Aus der Geschäftsstelle

Juliane Benner befindet sich im 6. Bachelorsemester der Geographie an der Universität Bonn. Als Teil ihres Studiums war sie vom 25. Juli bis 30. September als Praktikantin beim DKKV tätig. Dort verstärkte sie die Geschäftsstelle sowie das Sekretariat des Bonner Netzwerks Internationales Katastrophenmanagement und Risikomanagement. Ihre Aufgaben umfassten die Pflege der Webseite und die Redaktion des aktuellen Newsletters.

Carlo Huysmans studiert im Bachelor Rettungsingenieurwesen am Institut für Rettungsingenieurwesen und Gefahrenabwehr der Technischen Hochschule Köln und absolviert im Rahmen seines Studiums seit dem 15. September 2022 ein Pflichtpraktikum in der Geschäftsstelle des DKKV. Seine Aufgaben liegen dabei in der Unterstützung der Geschäftsstelle, sowie auch das Sekretariat des Bonner Netzwerks Internationaler Katastrophenschutz und Risikomanagement. Das umfasst die Betreuung der Website und die Redaktion des aktuellen und kommenden Newsletters beider Organisationen. Während seines Praktikums ist er über carlo.huysmans@dkkv.org erreichbar.

Durga Mohanakrishnan unterstützt ab Oktober das DKKV als Bundeskanzler-Stipendiatin der Alexander von Humboldt Stiftung und wird währenddessen an einem einjährigen Forschungsprojekt zu Risikokommunikation in Deutschland und Indien arbeiten. Sie freut sich auf Einblicke in die deutsche Katastrophenvorsorge und das Risikomanagement. Sie bringt berufliche Erfahrungen im Bereich der Katastrophenbewältigung einer indischen NGO mit. Während ihrer Zeit beim DKKV ist sie über durga.mohanakrishnan@dkkv.org erreichbar.

Noah Herschbach verlässt das DKKV nun nach langjähriger Mitarbeit. Angefangen hat er 2019 als Praktikant und wurde kurz darauf übernommen. Er unterstützte die Geschäftsstelle vielfältig in verschiedenen Projekten des DKKVs und übernahm im letzten Jahr die Projektleitung des GIZ Projektes Destinationsresilienz – Qualitätsinfrastruktur für resilienten Tourismus. Wir sind sehr traurig, dass uns Noah verlässt, wünschen Ihm alles, alles erdenklich Gute für seine Zukunft. Wir sind uns sicher, dass sich unsere Wege weiterhin regelmäßig kreuzen.

Die institutionellen Mitglieder des DKKV sind:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe

DLR

giz Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Technisches Hilfswerk

Deutscher Wetterdienst
Wetter und Klima aus einer Hand

GFZ Helmholtz-Zentrum Potsdam

Deutsches Rotes Kreuz

UFZ HELMHOLTZ Zentrum für Umweltforschung

EDIM

UNITED NATIONS UNIVERSITY
UNU-EHS
Institute for Environment and Human Security

Umwelt Bundesamt

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

StEB Köln

Impressum

Deutsches Komitee
Katastrophenvorsorge e.V.
Kaiser-Friedrich-Str. 13
53113 Bonn

0228/26 199 570
info@dkkv.org
www.dkkv.org
@DKKV_GermanDRR
@dkkv_germandrr
deutsches-komitee-katastrophenvorsorge-e-v

Editing und Layout:
Juliane Benner

Das DKKV

ist...

Plattform für Katastrophenvorsorge in Deutschland.

Mittler zu internationalen, auf dem Gebiet der Katastrophenvorsorge tätigen Organisationen und Initiativen.

Kompetenzzentrum für alle Fragen der nationalen und internationalen Katastrophenvorsorge.

unterstützt...

fachübergreifende Forschungsansätze zur Katastrophenvorsorge in anderen Fachsektoren sowie in Politik und Wirtschaft.

die Verbreitung der Erkenntnisse der Katastrophenvorsorge auf allen Ebenen des Bildungsbereichs.

empfiehlt...

die Umsetzung der vorhandenen Erkenntnisse zur Katastrophenvorsorge in Politik, Wirtschaft und Verwaltung.

die Weiterentwicklung einer fach- und länderübergreifenden Kooperation in der operativen Katastrophenvorsorge.

die Entwicklung medialer Strategien zur Förderung und Stärkung des Vorsorgebewusstseins in der Gesellschaft.